

# Angst und Macht

## Zusammenfassung eines Vortrags von Prof. Rainer Mausfeld<sup>1</sup>

Die Demokratie wurde von den alten Griechen "erfunden" und bietet den Schwachen Schutz vor den Mächtigen. Das ist die Ansicht vieler. Aber aus dem Blickwinkel der politischen Ökonomie sieht die Sache ganz anders aus: Es gab einige Mächtige, die mit einander so sehr im Streit lagen, dass einerseits Aufstände drohten und andererseits Athens Fähigkeit sich gegen andere Stadtstaaten durchzusetzen sank. Die Lösung, die Solon fand musste einerseits den Mächtigen gefallen, aber andererseits auch den kleinen Leuten Athens. Er schaffte das mit einer Art "Trojanischem Pferd", auf dem vorne Demokratie drauf stand, also den Bürgern Rechte gewährte, aber in dessen Bauch Platz für die Mächtigen war, so dass deren Macht nicht in Frage gestellt wurde.

Dahinter steckt, dass Reichtum und Macht nur aufrecht erhalten werden können, wenn die Kosten für die Unterdrückung der kleinen Leute nicht zu groß werden. Das Niederschlagen von Aufständen muss sich für die Mächtigen lohnen, sei es durch Verteidigung ihrer Macht, oder durch Ausbeutung der Unterlegenen.

Die von Solon vorgeschlagene Demokratie stellte die Mächtigen nicht wirklich in Frage, sondern sicherte ihre Macht. Vielleicht die erste Mogelpackung der Geschichte. Dennoch war die Demokratie ein großer Fortschritt, weil sie Wege aufzeigte, wie man in Frieden miteinander leben kann, wenn man einige Regeln beherzigt, die allen Schutz und Teilhabe bieten. Zugleich entstanden mit der Demokratie Vorstellungen darüber, wie man mit anderen Völkern in Frieden leben könnte, wieder durch Regeln ( Völkerrecht, Menschenrechte ). Deshalb ist die Demokratie eine großartige Leistung des menschlichen Geistes, um Kriege und Blutvergießen zu vermeiden.

Im Idealfall erlaubt die Demokratie jedem Menschen ohne Angst zu leben.

Es gibt zwei Formen der Angst: Die Furcht, die sich auf etwas bezieht, etwa ein gefährliches Tier und die Angst, die man in sich empfindet und die - anders als die Furcht - viel schwerer zu behandeln ist, eben weil sie kein Ziel, keine sichtbare Ursache hat. Diese innere Angst lähmt einen und verhindert klares Denken, führt zu Depressionen und psychischen Erkrankungen. Ohne klares Denken und mit einander reden, funktioniert aber die Demokratie nicht.

---

<sup>1</sup> <https://www.ardmediathek.de/video/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgybzE0NDc0OTU>

Diese Form der unspezifischen inneren Angst ist das beste Mittel um Menschen daran zu hindern ihre demokratischen Rechte zu verteidigen. Es ist für die Mächtigen daher lohnend die kleinen Leute zu verwirren und solche Ängste zu wecken.

Das ganze Gedankengebäude des Neoliberalismus dient vor allem diesem Zweck den Bürger zu verwirren und zu ängstigen, damit er die "Kreise der Reichen / Mächtigen" nicht stört. Man nimmt dem Bürger den Gesprächspartner, den Verantwortlichen, indem man behauptet "der Markt regelt alles am Besten". Der Markt ist eine anonyme Größe, aber kein Verantwortlicher. Der Bürger ärgert sich, wenn er lange in der Hotline auf einen "Gesprächspartner" warten muss, ahnt aber nicht, dass das Methode ist, um ihn politisch zu entmutigen, ihn seiner Rechte zu berauben.

Der Niedergang der Presse dient ebenfalls dazu Verwirrung zu fördern, statt aufzuklären. Deshalb findet man dort meist nur noch kurze Geschichten über Belangloses, wie TV-Serien, Stars, Halbprominente, Haushaltstips, sowie Texte aus dem Polizeibericht, oder von Agenturen. Ein solide einordnende politische Berichterstattung findet in vielen Medien nicht mehr statt.

Statt dessen entstanden mit dem Internet die so genannten "Sozialen Medien", in denen die Benutzer selbst für noch mehr Verwirrung sorgen, indem sie Gerüchte verbreiten und vom Wesentlichen ablenken. Mittels der Digitalisierung ist es heute ziemlich billig geworden die kleinen Leute in Unsicherheit, Angst und Schrecken zu halten, so dass sie sich ihrer politischen Macht, ihrer Möglichkeiten gar nicht mehr bewusst werden, geschweige sie durchsetzen können.

Wir haben daher eine ständige Aushöhlung der Demokratie ( Gleichberechtigung, Teilhabe, Einhaltung von Regeln ), die wiederum die Verwirrung und Unsicherheit der Menschen fördert. Wenn die Menschen unsicher sind und ängstlich, dann sehnen sie sich nach einem starken Mann, der alles wieder "in Ordnung" bringt. Zugleich wird die Solidarität mit Anderen aufgekündigt und Gruppen werden ausgegrenzt, rassistisch oder sozialdarwinistisch nieder gemacht. Auch das ist eine Form der "Entdemokratisierung". Der Neoliberalismus behauptet keck, dass es jeder vom Tellerwäscher zum Millionär schaffen könne, wenn er sich nur genug anstrengt. Wer keinen Erfolg hat, ist selber schuld ( obwohl das nicht stimmt )!

Zugleich sind große Internet-Konzerne entstanden, die enorme Macht haben, ohne durch irgend welche demokratischen Wahlen legitimiert zu sein oder durch Staaten in ausreichendem Maße kontrolliert zu werden. Dadurch sind einige Wenige nicht nur sehr reich, sondern auch sehr mächtig geworden.

Die Digitalisierung bot weitere Möglichkeiten die Menschen ängstlich zu machen, weil sie ja zunächst einmal nicht wussten, was sie mit den Rechnern und ihren Daten anfangen sollten. Und als sie merkten, dass sie im Internet ständig mit Daten und Selbstauskünften bezahlten, war es zu spät. Die Allermeisten haben kaum eine Chance auf digitale Angebote zu verzichten, da sie davon längst umzingelt sind. Auch das kann unsicher machen, Ängste wecken und verwirren.

Wie der amerikanische Präsident die ganze Welt in Verwirrung stürzt, Regeln bricht und Ängste weckt, ist genau die Methode, wie Reiche / Mächtige die kleinen Leute verwirren und die Demokratie schlecht reden, damit die kleinen Leute noch besser ausgebeutet und manipuliert werden können.

Wenn man das im Hinterkopf behält ist es kein Wunder, wenn an der Bildung gespart wird, oder an Einrichtungen, die den Menschen einen Teil der Angst nehmen ( Kindergarten, Schule, Universitäten, Krankenhäuser, Altenheime ), oder die sie zur Angst-freien politischen Mitwirkung befähigen würden.